

Warum wollen eigentlich so viele Deutsche in die Schweiz?

....ja warum eigentlich? Ist es wegen der Sprache? Ist es so attraktiv, dass dort Schweizerdeutsch gesprochen wird (oder einfach nur urkomisch)? Was ist mit Österreich und Südtirol? Dort wird auch Deutsch gesprochen! Dabei muss man in der Schweiz aufpassen, wohin man läuft, denn sonst sprechen sie plötzlich französisch oder italienisch oder manchmal gar rätoromanisch mit dir!

Während meiner Studienzeit in Süddeutschland lebte ich bereits ein Mal in der deutschen Schweiz am Bodensee und konnte dort häufig für Gelächter sorgen, weil ich Wörter anders aussprach. In meinen Ohren jedoch war die Aussprache der Schweizer selbst einfach nur grandios. Wir Deutschen sagen für DVD: DE VAU DE, die Schweizer sagen DI VI DI. Very english. Oder zu Maggie sagen wir Maggie, die Schweizer hingegen jedoch Matschi – also wie im italienischen g ausgesprochen wird. Che bello! Dann gibt es nicht die Decke, sondern das Düvet (französisch; duvet = Bettfedern, Daunen). Formidable so eine Daunendecke!

Hier wird einfach zwischen 4-5 Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Schweizerdeutsch) jongliert. Jedes Wort wird so ausgesprochen wie es im Herkunftsland/Ort ausgesprochen wird. Pourquoi pas?! Es funktioniert doch. So global, die kleine Schweiz! In Deutschland können die wenigsten Angestellten Englisch. Ein Job in Zürich oder Genf ohne Englisch undenkbar. Am besten 2 Landessprachen fließend - plus Englisch.

Die meisten Deutschen (aber nicht alle) kommen jedoch wegen der Arbeit (viele aber auch wie ich wegen des Studiums) in die Schweiz. Jedoch, was viele Leute bei der Zahl, die auf der Gehaltsabrechnung steht, übersehen, ist, dass in der Schweiz die Lebenshaltungskosten um bis zu 25% höher sind als in Deutschland (musste ich selbst schmerzlich feststellen). Viele rechnen dann ihre 3500 CHF in Euro (ca. 2800€) um und denken sich „wow, das ist viel“.

In der Schweiz aber ist das sogar nur unterste Einkommensgrenze. Dann werden noch Sozialleistungen und sonstige Steuern abgezogen. Vom Rest will eine Wohnung bezahlt werden, was in meiner Studienstadt Genf (Achtung: bereits französische Schweiz!) schnell bei 2000 € lag (für eine drei Zimmer Wohnung). Um also ein Zimmer untervermietet zu bekommen in einer Wohnung hätte man

um die 800 CHF zahlen müssen. Wohlgermerkt, NUR für EIN ZIMMER!
Incroyable!

Genf ist daher so teuer (sogar nochmals teurer wie große Teile der Schweiz, manch einer sagt sogar, es sei die viertteuerste Stadt der Welt nach Oslo, Zürich und Tokio), weil es eine Diplomatenstadt ist, die zudem eine Eliteuniversität (auf der ich NICHT war! Aber Kofi Annan. Ich war auf der anderen – der „normalen“, auf der immerhin auch der Kommissionspräsident José Manuel Barroso studierte und während meines Aufenthalts auch zu einem Besuch mit Vortrag vorbei kam) und 150 Banken beherbergt, sowie neben NY der zweite Hauptsitz der Vereinten Nationen und zahlreicher Konsulate und Botschaften, sowie der WTO, der WHO und des IRK ist.

Am südwestlichen Ende der Schweiz gelegen, ist Genf eine Stadt, von der viele nicht mal wussten, dass es sie gibt. Aber fast jeder dritte von den ca. 190.000 Einwohnern ist Ausländer. Darunter eben auch viele Deutsche und Franzosen, aber auch viele aus den früheren französischsprachigen (entweder französischen oder auch belgischen) Kolonien. Dann gibt's da noch die Expats – die natürlich auch Ausländer sind. Expats in multinationalen Unternehmen verdienen bei gleicher Qualifikation und Hierarchie etwa 15 Prozent mehr als nationale Angestellte in Unternehmen. Sie bekommen einen Bonus dafür, dass sie nicht zu Hause leben können, zudem wird vielen eine Mietpauschale gezahlt. Und so heben die ausländischen Angestellten den ohnehin angespannten Mietmarkt in Genf völlig aus den Angeln.

Die halbe Stadt ist gerade am Kommen, am Gehen oder gerade dazwischen. Erste Überlebensregel: erkennen, in welchem Stadium sich das Gegenüber gerade befindet. Die ersten Fragen (auf einer der 5 Sprachen) lauten stets: Woher kommst du? Wie lange bist du schon hier, wie lange wirst du bleiben? Und wohin gehst du danach? Genf ist für viele nur ein Zwischenstopp in ihrem Lebenslauf.

Die Stadt ist ein bisschen wie Disneyland für Erwachsene - eine unwirkliche, perfekte Welt. Alle sind jung, alle haben einen guten Job, alle sind erfolgreich, alle wollen Spaß, alle sprechen mindestens zwei (manchmal gar alle) der fünf Sprachen, alle sehen gut aus, die Kulisse ist traumhaft, und Geld spielt keine Rolle. Alors, bon courage!